

ERASMUS an der Libera Università Maria SS. Assunta in Rom

Vorbereitung und Studium an der Gasthochschule

Die Vorbereitungen auf den zweisemestrigen Aufenthalt in Rom an der Libera Università Maria SS. Assunta (Lumsa) begannen eigentlich schon mit der Bewerbung an der FU. Zwar lagen zwischen der Bewerbung, dem Auswahlgespräch und der Zusage einige Monate, danach ging jedoch alles umso schneller. Nach der Zusage durch die FU, wurde ich recht schnell von der LUMSA aufgefordert verschiedene Unterlagen einzureichen. Dabei handelte es sich meist um allgemeine Dokumente zur Anmeldung an der Hochschule, d.h. Fragen zur Person, zur Heimathochschule, Verlauf des Studiums. Etwas schwieriger gestaltete sich die Wahl der Kurse, weil sich erst mit meiner Ankunft in Rom (Anfang Oktober) herausstellte welche Kurse nun wirklich angeboten wurden, in welchem Semester, und auf welcher Sprache, die entsprechende Tabelle im Learning Agreement zur Kurswahl aber schon Ende März/Anfang Juni ausgefüllt werden musste.

Beachten sollten zukünftige Studierende auch, dass die Semesterferien an der Gasthochschule im Vergleich zur FU anders gelegen sein könnten. Das bedeutet im konkreten Fall, während bei uns das Semester noch lief, hatten in Rom schon die Semesterferien begonnen und zeitweise bekam ich als Antwort auf E-Mails nur Abwesenheitsnotizen. Des Weiteren wurden E-Mails von der Gasthochschule aber zügig und meist auch vollumfänglich beantwortet. Der E-Mail Kontakt auf Englisch war kein Problem, vor Ort sah das Ganze aber anders aus. Leider konnten die zuständigen Personen im International Relations Office an der LUMSA nicht besonders gut Englisch, so dass viel Geduld und Kommunikationsgeschick geboten war.

Grundsätzlich ist ein Studium in Englisch an der LUMSA zwar möglich (pro Semester werden ca. 2-4 Kurse an der juristischen Fakultät auf Englisch angeboten), jedoch sollten sich künftige Studierende darauf einstellen, dass die Kurse, die in Englisch angeboten werden, begrenzt sind und vom Sprachniveau in der Regel nicht mit dem deutschen Niveau zu vergleichen sind.

Mit den Kursen an der LUMSA war ich folglich nicht besonders zufrieden gestellt. Heraus gestochen sind dabei lediglich noch die Italienischkurse für Austauschstudierende, die von der LUMSA angeboten wurden. Zwar sind diese nicht kostenfrei, die Lehrenden aber motiviert und es ist eine gute Möglichkeit andere Erasmusstudierende an der Universität kennen zu lernen.

Das Studium an sich, gestaltet sich ähnlich dem Studium an der FU: die meisten Veranstaltungen sind 1 ½ stündige frontale Vorlesungen. Der einzige Unterschied ist die Kursgröße: mit ca. 20 Studierenden pro Kurs sind diese deutlich kleiner. Im zweiten Semester hatte ich eine sehr engagierte Professorin, die sich die kleinen Kurse zum Vorteil gemacht hat und einige Gruppenarbeiten, sowie Präsentationen in ihren Lehrplan einbaute. Generell herrschte Anwesenheitspflicht, was ich in diesem Maße aus Deutschland auch nicht gewohnt war. Eine Abwesenheit ist aufgrund der Kursgrößen natürlich stärker aufgefallen.

Dadurch, dass die LUMSA mit 5.000 Studierenden eine sehr kleine Universität ist, gibt es kein eigenständiges Willkommens- oder Kennenlernprogramm für Erasmusstudierende, bis auf einen Welcome-Day zu Beginn jedes Semesters. Durch selbstorganisierte Gruppenchats und Facebook-Gruppen, ist es aber dennoch leicht andere Studierende kennen zu lernen, außerdem gibt es die Möglichkeit die Angebote der anderen Universitäten in Rom zu nutzen (ESN, Erasmus in Campus).

ESN und Erasmus in Campus bieten beide verschiedenen Events für Erasmusstudierende an: Parties, Tandem-Nights, Ausflüge in andere Städte, Kulturführungen durch Rom oder Sporttunier. Ich selbst habe an wenigen dieser Veranstaltungen teilgenommen, einige meiner Freunde waren aber schwer angetan von den ESN- Events, der größeren der beiden Organisationen.

Unterkunft, Alltag und Freizeit

In Rom und Italien ist es durchaus weit verbreitet, dass sich zwei Studierende ein Zimmer mit zwei Einzelbetten teilen. Das ist mir bereits während der Wohnungssuche aufgefallen und hat sich später vor Ort bestätigt. Für die Suche eines WG-Zimmers eignen sich die Facebookgruppen für Erasmusstudierende oder allgemeinere Facebookgruppen, die auch von Italiener*Innen zur Wohnungssuche genutzt werden. Ich habe ca. im Juli/ August für einen Aufenthalt ab Ende September/ Anfang Oktober nach einem Zimmer geguckt, weil ich das ganze erledigt haben wollte, bevor ich nach Rom ging.

Mir war es wichtig möglichst mit Italiener*Innen zusammen zu wohnen, weil ich Italienisch lernen wollte. Der Plan ging auch auf: über die Website wg-gesucht.de bin ich schließlich fündig geworden. Eine ehemalige Erasmusstudierende hatte dort ihr Zimmer in einer 5er WG mit vier Italienerinnen angeboten. Auf den gleichen Weg habe ich ein Jahr später auch eine Nachmieterin für das Zimmer gefunden. Gewohnt habe ich in der Nähe der Basilika San Paolo, wo sich auch die Universität Roma Tre befindet. Kurzum ist die Gegend südlich des Kolosseums von vielen Studierenden bewohnt und über die Metrolinie B gut angebunden.

Rom ist eine wunderschöne Stadt, aber leider oft bahnbrechend voll. Deshalb habe ich auch gerne Ausflüge aus der Stadt gemacht. Besonders die italienische Bahn (trenitalia) ist viel besser als ihr Ruf: ob zum Strand, zur Sommerresidenz des Papstes in Castel Gandolfo oder eins der vielen Dörfer mit mittelalterlichem Stadtkern im Latium- geht alles und ist vor allem im Vergleich zur Deutschen Bahn viel günstiger. Selbst für Strecken über 60 km (z.b. Rom –Anzio) zahlt man für Hin- und Rückstrecke keine 10 Euro. Darüber hinaus gibt es viele Angebote von Regionalbussen, die Rom mit dem umliegenden Latium verbinden.

Die üblichen Touri-Highlights habe ich auch einmal alle mitgenommen. Dazu bleibt nicht viel zu sagen, außer dass jeden letzten Sonntag im Monat die Museen (auch das Kolosseum und die vatikanischen Museen) umsonst sind. Solche Angebote lohnen sich jedoch nur bei frühem Aufstehen. Nur empfehlen kann ich darüber hinaus den großen Floh- und Allesmarkt an der Porta Portese. Hier bekommt man alles was das Herz begehrt: ob kitschige Souvenirs, die es in der Innenstadt nur zu Wucherpreisen gibt, Klamotten oder alle möglichen Haushaltsgeräte. Geöffnet ist der

Markt fast jeden Sonntag. Danach lohnt sich noch der Aufstieg auf den Gianicolo-Hügel für einen weitreichenden Panorama-Ausblick über Rom. Den bekommt man sonst nur im Orangerie Garten, der oberhalb des Circo Massimos (an der gleichnamigen U-Bahnstation) liegt.

Auf dem Markt habe ich mir mit zwei Freundinnen aus Frankreich zusammen Fahrräder geholt. Damit wollten wir dem täglichen Verkehrschaos in Rom entkommen. Der Plan hatte jedoch einige Mängel: zum einen gibt es in Rom sehr wenig Fahrradwege und die Auto- und Mopedfahrer interessieren sich wirklich überhaupt nicht für Fahrradfahrer, so dass das Ganze eine gefährliche Angelegenheit sein kann. Für Einkaufsfahrten in einem Umkreis von 1-2 km, sowie dem Erreichen von Metro- bzw. Bahnstationen hat sich der Kauf schlussendlich aber doch gelohnt.

Fazit

Ich hatte eine super Zeit in Rom und kann allen Studierenden einen Erasmus-Aufenthalt nur ans Herz legen! Zwar habe ich an der Gastuni nicht so viel mitnehmen können, dafür habe ich mehr auf die Sprache, die Kultur, das Land und die Leute konzentriert. Ich habe viele neue Freunde aus ganz Europa und darüber hinaus kennengelernt, mit denen ich auch jetzt noch in Kontakt stehe. Eine Rückkehr nach Rom ist auf jeden Fall fest eingeplant!